

Computational Modeling and Analytical Tools in Applied Policy Modeling

Johannes Hedtrich

Eine fundierte Politikanalyse, d.h. eine wissenschaftliche Bewertung von Politikauswirkungen, muss neben der technischen Transformation spezieller Politikinstrumente in relevante Politikergebnisse auch die Analyse des gesellschaftspolitischen Entscheidungsprozesses, in dem die letztendliche Politikauswahl erfolgt, umfassen. Das zentrale Problem einer umfassenden Politikanalyse ist die begrenzte Verfügbarkeit von Daten. Formal impliziert dies eine fundamentale Modellunsicherheit. In der bisherigen Praxis der wissenschaftlichen Politikanalyse wird die fundamentale Modellunsicherheit bislang kaum berücksichtigt. Ebenso wird der Umgang mit fundamentaler Modellunsicherheit von realen politischen Akteuren und deren Implikationen in realen politischen Entscheidungsprozesse bislang kaum berücksichtigt. Dies hat erhebliche Konsequenzen nicht nur für die Effizienz politischer Entscheidungen, sondern auch für die Bedeutung von wissenschaftlichen Politikanalysen in der Politikberatung, d.h. die praktische Bedeutung von evidence-based Politikprozessen. Letztere werden in der Literatur standardmäßig als ein institutioneller Garant von *Good Governance* hervorgehoben. Im Gegensatz dazu steht die Kritik des Ökonomen Manski, der in einem prominent publizierten Artikel in PNSA klar herausstellt, dass die gängige Praxis der wissenschaftlichen Politikanalyse einer Ignoranz von fundamentaler Modellunsicherheit gleichkommt. Diese Ignoranz impliziert die Manifestation spezieller Mechanismen in der politischen Praxis - wie beispielsweise die systematische Selektion wissenschaftlicher Ergebnisse, die die eigene Politische Meinung unterstützen -, die insgesamt nicht nur zu einer extrem ineffizienten Politikformulierung führen, sondern auch begründen, warum wissenschaftliche Politikanalysen kaum einen effektiven Einfluss auf reale politische Entscheidungsprozesse ausüben. Im Gegenteil reale politische Prozesse sind vielmehr durch naive Vorstellungen, Policy Beliefs, der relevanten politischen Akteure (Stakeholder und Wähler), die fachliche Laien sind, bestimmt. In diesem interessanten Bereich einer erweiterten wissenschaftlichen Politikanalyse unter expliziter Berücksichtigung von fundamentaler Modellunsicherheit leistet die vorgelegte Arbeit interessante Beiträge. Methodisch fallen diese in die innovative Schnittstelle von Informatik und Sozialwissenschaften. Konkret liegen diese in dem sich gerade etablierenden Teilgebiet *Computational Analytics and Public Policy*. Inhaltlich werden die entwickelten *Computational Analytics* Methoden zur Analyse der CAADP-Reform in drei afrikanischen Staaten mit Hilfe eines *Computational Political Economy Equilibrium Models* verwendet.